



«Ich kann doch nicht die ganze Zeit zu Hause herumstutzen»: Prakhong Kobel ist froh, hat sie im Bioladen des Murmoos eine Beschäftigung gefunden.



«Ich habe zum ersten Mal im Leben einen Zaun gebaut»: René Leuthold hilft im Rahmen des Programms im Hausdienst mit und lernt dabei enorm viel.

«Einfach dankbar, hier zu sein»

Murmoos: Beschäftigungsprogramm Allegra zieht positive Bilanz

Lohn statt Sozialhilfe – das ist, in kurzer Form zusammengefasst, das Rezept von «Allegra». Im Murmoos finden Betroffene eine Aufgabe und Unterstützung auf dem Weg zurück in die «normale» Arbeitswelt. Und vor allem erhalten sie ganz viel Wertschätzung.

Chregi Hansen

Eigentlich wissen es alle: Wer längere Zeit ohne Arbeit ist, hat nicht nur ein finanzielles Problem, sondern verliert auch an Strukturen. «Arbeit prägt unser Leben, wer nicht arbeiten kann, verliert an Schwung», formuliert es Josef Villiger, Leiter Sozialer Dienste Muri. Und wer keine Tagesstruktur habe, laufe Gefahr, auch in anderen Bereichen an Halt zu verlieren.

Darum ist klar: Wer seine Arbeit verliert, sollte möglichst schnell wieder eine finden. Doch woher nehmen? Einige Zeit machte die Gemeinde Muri interne Angebote, um Arbeitslosen eine Beschäftigung zu geben. Doch das war stets mit sehr viel Aufwand verbunden. Die vorhandenen Beschäftigungsprogramme des Kantons wiederum sind alle weit entfernt und mit langen Anreisen verbunden. «Irrendwann haben wir uns überlegt, dass das Murmoos für uns der ideale Partner wäre», erzählt Vizemannmann Hampi Budmiger. Hier gebe es verschiedene Formen von Beschäftigung, es seien schnelle und unkomplizierte Lösungen möglich, und alle Distenzen seien sehr kurz.

Gesagt, getan: Im September 2009 wurde ein Projektauftrag erteilt, im Mai 2010 der erste Teilnehmer ins Am Dienstag entscheidet der Grosse Rat über den kantonalen Richtplan und damit darüber, ob die Möglichkeit, eine Windenergieanlage auf dem Lindenberg zu erstellen, befristet wird. Die CVP Bezirk Muri will die Windenergie ermöglichen.

Projekt nicht stoppen

CVP Bezirk Muri will Windenergie fördern

Gemäss dem aktuellen Richtplan entwürft ist eine mittlere Jahreswindgeschwindigkeit von 4,5 m/s auf 50 Metern über Grund nötig, damit grosse Windkraftanlagen erstellt werden können. Die vorberatende Kommission hat diese sogar auf 6 m/s angehoben. Damit würde ein feststehendes

Programm übernommen. Inzwischen ist aus dem Projekt Allegra ein festes Angebot des Murmoos geworden. Bis Juli dieses Jahres haben bereits 34 Personen teilgenommen, durchschnittlich arbeiteten sie ein halbes Jahr im Murmoos. Viele finden nachher wieder eine Stelle im regulären Arbeitsmarkt.

«Es ist in meinem Alter nicht einfach, eine Arbeit zu finden»

«Ich bin einfach froh und dankbar, hier zu sein. Ich kann doch nicht die ganze Zeit einfach zu Hause herum-sitzen», sagt etwa Prakhong Kobel. Sie ist seit rund vier Monaten im Programm dabei und arbeitet im Bioladen des Murmoos. «Es ist in meinem Alter nicht einfach, eine Arbeit zu finden. Hier kann ich etwas Sinnvolles tun. Und dank dem Kontakt mit den

Kunden lerne ich besser Deutsch», berichtet sie weiter. Auch wenn ihr die Arbeit gefällt und sie sich wohl-fühlt im Team, hofft sie, bald eine «richtige» Arbeit zu finden.

Das ist eines der Probleme, mit denen sich Erika Furrer, die Leiterin des Bioladens, herumschlagen muss. «Ich muss die Teilnehmer des «Allegra»-Programms beschäftigen können, darf aber nicht auf sie angewiesen sein, denn ich weiss nie, wie lange sie bleiben», sagt sie. Das fordert die Murmoos-Mitarbeiter. Trotzdem zieht Furrer eine positive Bilanz. «Viele haben das Gefühl, sie können nichts. Die Arbeit hier stärkt ihr Selbstwertgefühl. Die guten Erfahrungen machen ihnen Mut, sich im regulären Arbeitsmarkt zu beweisen», erklärt sie. Eine der Teilnehmerinnen hat sogar so gut gearbeitet, dass sie gleich fix eingestellt wurde.

Auch Iwan Wirtli, der in der Agro-Werkstatt Teilnehmer begleitet, ist vom Programm überzeugt. «Man hat bei den Teilnehmern nie das Gefühl, sie müssten hier sein. Wille und Motivation sind da. Und sie können hier ihre Kompetenzen einbringen und Neues lernen», sagt er.

«Gutes Gefühl, sein Geld zu verdienen»

So wie beispielsweise René Leuthold. Er arbeitet im Rahmen des Programms im Hausdienst mit. Der gelernte Pfleger baut hier beispielsweise Zäune oder kümmert sich um den Spielplatz. «Ich kann ganz neue Erfahrungen machen», sagt er. Wichtig aber ist für ihn ein anderer Aspekt. «Ich habe hier eine Aufgabe. Und ich habe mir das Geld, das ich Ende Monat erhalte, selber verdient.

Auch das Murmoos profitiert vom Programm

«Im ganzen Sozialbereich sind neue, zukunftsstrahlende Projekte gesucht. «Allegra» ist ein solches Projekt», sagt Hans Däpp, der Direktor des Murmoos. Er ist stolz auf die bisherigen Erfolge und hofft, dass sich weitere Gemeinden beteiligen. Für bis zu 25 Teilnehmer kann das Murmoos Arbeit anbieten.

«Allegra» gliedert sich in zwei Programmathe. In einer ersten Phase geht es in erster Linie darum, den Teilnehmern wieder eine Tagesstruktur zu bieten und sie wieder an die Arbeit zu gewöhnen. In einer zweiten Phase wird die Integration in den regulären Arbeitsmarkt an-

gestrebt. «Wir können hier eine Vielfalt an Angeboten machen und verschiedenen Penssen anbieten», sagt Franziska Baggensios, Leiterin des Beschäftigungsprogramms. Die Teilnehmer würden neue Kompetenzen stärken und das Selbstwertgefühl stärken.

Für die Mitarbeiter des Murmoos ist die Begleitung der Teilnehmer vor allem zu Beginn mit viel Aufwand verbunden. Später arbeiten diese dann aber oft sehr selbstständig. Dass plötzlich so viele «Freunde» hier arbeiten, die abends nach Hause gehen, sei für einige der «regulären» Bewohner des Murmoos nicht ganz

so einfach. «Insgesamt ist das Programm aber eine gute Bereicherung und Ergänzung unseres Angebots», ist Däpp überzeugt.

Letzlich profitiert auch das Murmoos. «Wir müssen uns dem veränderten Umfeld anpassen», sagt Däpp. Zwar bleibe die Hauptaufgabe die Betreuung und Beschäftigung von psychisch oder sozial benachteiligten Männern, doch es brauche auch neue Angebote. «Das Schöne an «Allegra» ist, dass es kein Papiertiger ist, sondern aus einem Bedürfnis heraus entwickelt wurde und damit sehr praxisnah ist», freut sich der Murmoos-Direktor.

Erst investieren, dann sparen

Auch für die Gemeinden – neben Muri beteiligen sich noch einige andere Präämter Gemeinden an «Allegra» – lohnt es sich. Zwar kostet die Teilnahme am Programm mehr als die normale Sozialhilfe, da neben dem Lohn auch noch die Kosten für die Begleitung durch das Murmoos anfallen. Umgekehrt können die Teilnehmer schneller wieder in den Arbeitsmarkt eingegliedert werden und sind weniger lang auf Unterstützung angewiesen. Allerdings, warnt Vizemannmann Budmiger, eigne sich das Programm nicht für alle. Darum brauche es zu Beginn eine genaue Abklärung. Letztlich ist aber auch er vom Modell überzeugt. «Die meisten Menschen, die auf dem Sozialamt um Hilfe anknöpfen, möchten möglichst schnell ihr Leben wieder selber im Griff haben», ist er überzeugt. «Allegra» kann ihnen dabei helfen.

Eindruckliche Gesamtschau

Neues Buch über das Kloster Muri

Am 17. September wird in Muri ein neues Buch über das Kloster vorgestellt. Realisiert hat es Verleger und Historiker Bruno Meier.

Das ehemalige Benediktinerkloster von Muri im Freiamt hat eine fast tausendjährige Geschichte. Es ist die älteste Stiftung des Adelshauses Habsburg. Erstmals liegt nun eine reich bebilderte historische Gesamt-

sende Renovation in den letzten Jahrzehnten und die Konzertreihen in der Klosterkirche verleihten Muri wieder eine starke kulturelle Ausstrahlung. Historische Abbildungen und einmalige Fotografien von Architekturm und Kunstschätzern, von religiösen Utensilien und Alltagsgegenständen führen durch diese spannende Klöstergeschichte. Autor des Werkes ist Bruno Meier, Historiker und Verleger. Er hat zu verschiedenen Themen der Geschichte des Aargaus im Mittelland-

DAS KLOSTER MURI

